

Geschichtsverein steckt Route ab

Wurzener Gemeinschaft lädt diesmal zum Denkmaltag in den König-Georg-Wohnpark sowie in den Stadtpark ein

Wurzen. Nach dem Alten Rathaus 2011 sowie der Domherrenkurie im Vorjahr lädt der Wurzener Geschichts- und Altstadtverein aus Anlass des Denkmaltages am Sonntag, 8. September, diesmal in die frühere Artilleriekaserne, dem heutigen König-Georg-Wohnpark, ein. Wie Vereinsvorsitzender Jürgen Schmidt sagt, lautet das Motto 2013 "Jenseits des Guten und Schönen: unbequeme Denkmale". Und hierfür habe sich die Gemeinschaft unter Regie des Stadtchronisten und Vize-Vorstandes Wolfgang Ebert eine "interessante Route herausgesucht und sie bereits der Stiftung für Denkmalschutz gemeldet".

Im Mittelpunkt der Zeitreise stehe aber nicht nur das Gebäudeensemble an der Juelstraße, sondern ebenso die Denkmale im benachbarten Stadtpark. Die Wurzener Prinz-Georg-Kaserne war ab 1902 Standort des 8. Sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 78, im benachbarten Stadtpark ist noch versteckt der Gedenkstein des Regiments zu finden, von 1920-1934 erstmals Wohnstandort, dann Wehrmachtsstandort und ab 1945-1992 Garnison der Sowjetarmee - Panzer und Raketen. Ab 1996 erfolgte dann der Teilabriss und die beispielgebende Umnutzung der historischen Substanz als erneutes Wohngebiet. Schmidt erinnert zudem daran, dass das Offizierskasino nach dem Ersten Weltkrieg ins Eigentum der Freimaurer überging. Insofern sei das Kasernengelände ein typisches Beispiel dafür, "wie aus einem unbequemen Denkmal des Militärs ein attraktives Wohngebiet werden kann, wie nah Gutes und Schönes beieinander liegen und lagen". Doch mit dem Blick zum Tag des offenen Denkmals gehe es im Anschluss gleich weiter in den Stadtpark - zum Denkmal der deutsch-sowjetischen Freundschaft, ehemals auf dem Stadthausvorplatz stehend, in Verbindung mit dem Ehrenhain der Roten Armee sowie der Büste von Albert Kuntz (geboren 1896 in Bennwitz, ermordet 1945 im Konzentrationslager Mittelbau-Dora bei Nordhausen). An Ort und Stelle lasse es sich gleichsam trefflich übers Thema unbequeme Denkmal reflektieren, fügt Schmidt an. Zumal die Denkmäler von Stadtpark-Begründer und Teppichfabrik-Besitzer Petter Andreas Georg Juel (1840-1900) sowie von Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898) nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden.

Die Führungen anlässlich des Denkmaltages am 8. September mit Wolfgang Ebert finden ab 10, 13 und 15 Uhr statt. Treffpunkt ist am Eingang zum König-Georg-Wohnpark. *Kai-Uwe Brandt*
@www.geschichtsverein-wurzen.de

Blick in den König-Georg-Wohnpark: 1996 wurde das ehemalige Kasernengelände teils abgerissen und zum Wohngebiet umgebaut. Foto: Klaus Peschel

